

Als der Schiffbau nach China ging



Erinnerung an den Besuch einer chinesischen
Delegation

Als der Schiffbau nach China ging.

(Von Knut-Michael Buchalle)

Im Jahr 1997 hatte ich auf der Lindenau Werft (Lindenau Schiffswerft & Maschinenfabrik GmbH) eine fünfköpfige Delegation von der chinesischen Werft Shanghai Edwards zu gast. Es fand in Folge zu den zwei zuvor gebauten Doppelhüllentankern für die chinesische Flagge statt. Genauer gesagt waren es vier leitende Mitarbeiter der Werft und ein Dolmetscher, der auch der Vertreter des Politbüros war. Als Kommunikationssprache wurde, was für uns im internationalen Geschäft ungewöhnlich war, ausdrücklich deutsch gewünscht.

Wir gaben einen tiefen Einblick in die Art und Weise wie wir Doppelhüllentanker bauen und im Gegenzug erzählten sie uns auch etwas von ihrer Werft.

Es war eine nette und sehr freundliche Gruppe. Meine Betreuung nahm inclusive der Gestaltung des Freizeitprogramms etwa 14 bis 16 Std. täglich ein. Es blieb aber wohl wegen des großen kulturellen Unterschieds bei einer deutlichen Zurückhaltung und Distanzierung.

Für uns als Werft waren die chinesischen Kontakte kein schlechtes Geschäft. Die von den Chinesen bei uns gebauten Doppelhüllentanker wurden von der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) bezahlt. Es waren gut bezahlte Aufträge. Im Jahr 1999 bauten wir nochmal zwei KfW finanzierte Doppelhüllentanker für China. Anders als bei den beiden Reedereien, für die die Werft sonst arbeitete, wurde China kein neuer Stammkunde und hat auch keinen selbst finanzierten Auftrag bei der Werft platziert.

Ein nettes Andenken an die Begegnung mit der chinesischen Delegation ist der Fächer den ich zum Abschied geschenkt bekam.